



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element on the right side of the page, transitioning from black at the top to red in the middle and yellow at the bottom.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 4, 24. Januar 2017



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Respekt und Dank	2
PRESSE AKTUELL	4
DOSB-Ehrenmedaille für Bundespräsident Gauck	4
„Großer Stern des Sports“ in Gold 2016 für Eintracht Hildesheim	4
Sterne des Sports: SG Callenberg ist Gewinner des Publikumspreises 2016	7
Sport schützt Umwelt: Neue Ausgabe des Informationsdienstes erschienen	7
DOSB fordert: Immissionsrecht sportfreundlich weiterentwickeln	8
„Bäderallianz Deutschland“ fordert nachhaltige Weiterentwicklung	9
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	11
DFB bewirbt sich um Ausrichtung der Fußball-Europameisterschaft 2024	11
Deutscher Golf-Verband verzeichnet größtes Wachstum seit vier Jahren	11
Der LSB Hessen schreibt den Heinz-Lindner-Preis aus	12
TIPPS UND TERMINE	14
Terminübersicht auf www.dosb.de	14
SPOBIS 2017: Sportbusiness-Kongress zum siebten Mal in Düsseldorf	14
„Zwischen Sportplatz und Labor“: Symposium über Partner Wissenschaft	15
„Hoch hinaus!“: Ausstellung zeigt Geschichte des Hüttennetzes in den Alpen	15
„Jugend trainiert“: 800 Talente kämpfen in Nesselwang um den Bundessieg	16
„Alkoholfrei Sport genießen“: Kostenlose Aktionsbox jetzt bestellen	17
Sehnsucht nach Gesundheit: DJK Köln lädt zum 3. Ökumenischen Forum	17
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	18
„Der Wert des Sports für unser gesamtes Gemeinwesen“	18
Gauck: „Der Sport baut Demokratie mit – über die Haltung, die er hervorruft“	20
Hörmann: „Sterne des Sports setzen einen wunderschönen Kontrastpunkt“	21
Sterne des Sports 2016 (1): Eintracht Hildesheim von 1861 e.V.	22
Sterne des Sports 2016 (2): VSG Darmstadt 1949 e.V.	23
Sterne des Sports 2016 (3): Mainzer Schwimmverein 1901 e.V.	23
Landwirtschaft in Bewegung	24
Hans-Jürgen Bäumler vollendet sein 75. Lebensjahr	27

KOMMENTAR

Respekt und Dank

Es ist ein Ereignis mit vielen Gänsehautmomenten. „Yeeaaaaah“, schallt es regelmäßig laut durch die ehrenwerten Hallen der DZ Bank in Berlin, wenn die 16 Sportvereine in der Endrunde der „Sterne des Sports“ aufgerufen werden. Der Jubel ist jeweils groß, denn alle 16 haben sich ja im sportlichen Wettbewerb mit insgesamt 1373 Vereinen über den Regional- und Landesentscheid nach Berlin gekämpft – das ist bereits ein Riesenerfolg.

Überschäumend wird der Jubel, als der Bundespräsident dem Umschlag den Namen des Bundessiegers Eintracht Hildesheim entnimmt und die Spannung auf der Bühne auflöst. Nicht minder glücklich aber feierten die Platzierten nach der hoch emotionalen Zeremonie ihre „Sterne“, die sie mit unglaublichem Engagement, großen Ideen und beeindruckenden Projekten erreicht haben.

Besser als Bundespräsident Joachim Gauck kann man es gar nicht ausdrücken: „Ich bin froh, dass ich nicht in der Jury war“, sagte er, „die Entscheidung ist so schwer.“ In der Tat war es wieder mehr als beeindruckend, was die Vereine verschiedenster Größe mit ihrem unermüdlichen Einsatz leisten und in Berlin präsentieren durften.

„Über die Erfolge in ihren Vereinen hinaus haben Sie auch eine sehr, sehr wichtige Bedeutung für das gesamte Funktionieren unserer freien und demokratischen Gesellschaft“, so der Bundespräsident weiter. „Deshalb ist es mir wichtig, Ihnen durch meine Anwesenheit hier Respekt und Dankbarkeit zu bezeugen.“

Das genau ist das große Anliegen der „Sterne des Sports“: Den vielen ehrenamtlich in den Vereinen an der Basis arbeitenden Menschen einmal dafür zu danken, dass sie freiwillig ihren Beitrag leisten, damit jung und alt auf allen Ebenen Sport treiben können und dadurch der ganzen Gesellschaft Gutes tun. Es ist das Anliegen, genau diese Menschen einmal ins Rampenlicht zu holen und das Bewusstsein in der Öffentlichkeit zu schärfen, dass genau sie die Werte des Sports leben und dadurch auch weitervermitteln, vor allem an Kinder und Jugendliche.

Denn das geht ja immer unter bei all den medialen und öffentlichen Aufregungen rund um den Spitzensport, seien sie positiver oder negativer Art. Das Bild des Sports wird öffentlich ja eher in Auszügen denn in seiner Gesamtheit gezeigt und wahrgenommen.

Genau dort setzen die Sterne des Sports an. Sie ergänzen dieses oft einseitige Bild mit der Vereinsarbeit, einem bedeutenden Teil des Sports, zumal sie ja auch untrennbar mit dem Leistungssport verbunden ist. Die Basis für Erfolge auf jedem Level wird eben genau in den Vereinen gelegt.

In Berlin demonstrierten die Vereinsvertreterinnen und -vertreter aber vor allem, warum der Sport in diesen gesellschaftspolitischen Feldern so erfolgreich ist: Es geschieht alles spielerisch, macht allen viel Spaß, und die Ziele werden immer nur gemeinsam erreicht.

Das gilt für die jungen Übungsleiterinnen und Übungsleiter an den Hildesheimer Schulen und deren verschiedene Sportgruppen genauso wie für die Taucherinnen und Taucher aus Darmstadt



mit ihren unvergleichlichen Erlebnissen von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung oder für die eiserne Gruppe aus Mainz, die mit Energie und Kampfkraft ihr Schwimmbad gerettet hat.

Sie alle ermöglichen vielen Menschen viele schöne Erlebnisse beim gemeinsamen Sport. Der Sterne-Wettbewerb würdigt diesen Einsatz. Jetzt stehen die Sieger von Berlin im Blickpunkt. Aber sie stehen dort gleichzeitig für alle, denen andere Menschen am Herzen liegen und die sich tagtäglich in ihrer Freizeit ums Allgemeinwohl kümmern und so für den Zusammenhalt in der Gesellschaft sorgen.

Ulrike Spitz

PRESSE AKTUELL

DOSB-Ehrenmedaille für Bundespräsident Gauck

Alfons Hörmann dankt für große Unterstützung des Sports

(DOSB-PRESSE) Bundespräsident Joachim Gauck hat am Montag (23. Januar) in Berlin die Ehrenmedaille des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) verliehen bekommen. Mit seiner höchsten Auszeichnung würdigt der Dachverband des deutschen Sports die herausragenden Verdienste des Bundespräsidenten um die Förderung und Entwicklung des Sports.

„Grund für diese Auszeichnung ist der Respekt vor Ihrer menschlichen und politischen Lebensleistung – nicht nur, aber auch auf dem Feld des Sports“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann in seiner Laudatio. „Sie haben den deutschen Sport stets unterstützt – und das weit über die Übernahme der Schirmherrschaft hinaus, die Sie bei zahlreichen Gelegenheiten mit Leben erfüllt haben. Sie haben die Herzen der Sportlerinnen und Sportler und der im Ehrenamt Engagierten gewonnen, nein, Sie haben sie erobert.“

„Wir möchten Ihnen die Ehrenmedaille aber auch deswegen verleihen, weil Sie dem Sport ein kritischer Begleiter waren und sind. Stets sprechen Sie Missstände, die es auch in der Welt des Sports gibt, deutlich an“, so Hörmann weiter.

Bundespräsident Joachim Gauck zeigte sich erfreut über die Ehrung und sagte: „Was mich am meisten bewegt hat ist, dass Sie gemerkt haben, dass ich mit dem Herzen dabei bin.“

Joachim Gauck ist in der Tradition seiner Vorgänger der Schirmherr des DOSB. Er hat sich in den vergangenen Jahren mehrfach engagiert für Belange des Sports eingesetzt und durch seine Teilnahme an zahlreichen Veranstaltungen viel dazu beigetragen, den Menschen das gesellschaftspolitische Potenzial des Sports aufzuzeigen. Er hat viel dazu beigetragen, dass öffentlich wurde, was der Sport zum Beispiel in der Integration, Prävention und Gleichberechtigung Vorbildliches leistet.

Die Ehrung fand im Rahmen der Preisverleihung „Sterne des Sports in Gold“ am Montag in Berlin statt, bei der Bundespräsident Gauck den Siegern den Stern überreichte.

„Großer Stern des Sports“ in Gold 2016 für Eintracht Hildesheim

Bundespräsident Gauck ehrt den Verein für dessen Engagement in Ganztagschulen

(DOSB-PRESSE) Grundschulkinder für Sport motivieren und damit einen Ausgleich zum vielen Sitzen in der Schule schaffen, dafür setzt sich Eintracht Hildesheim von 1861 e. V. ein. Rund 1.300 Kinder pro Woche bringt der Verein aus Niedersachsen mit seinen vielfältigen Sportangeboten in Ganztagschulen in Bewegung. Für dieses Engagement wurde der Verein an diesem Dienstag in der DZ BANK in Berlin mit dem „Großen Stern des Sports“ in Gold 2016 ausgezeichnet. Initiatoren des mit 10.000 Euro dotierten Preises sind der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die deutschen Volksbanken Raiffeisenbanken, die damit das breite gesellschaftliche

Engagement von Sportvereinen würdigen. Die Auszeichnung wurde bereits zum 13. Mal vergeben. Bundespräsident Joachim Gauck überreichte den „Großen Stern des Sports“ in Gold gemeinsam mit DOSB-Präsident Alfons Hörmann und Uwe Fröhlich, dem Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR).

Kinder frühzeitig zur Bewegung motivieren

„Je früher Kinder ihre Liebe zum Sport entdecken, desto mehr profitieren auch wir als gesamte Gesellschaft davon“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann. „Wer schon im Kindergarten oder in der Grundschule lernt, Sport ganz selbstverständlich in seinen Tagesablauf zu integrieren, der wird leichter Mitglied im Sportverein, bleibt dem Sport auch als Erwachsener treu und bleibt so fit bis ins hohe Alter. Sportdeutschland mit seinen 90.000 Vereinen bietet Sportfans – ob klein oder groß – unglaubliche Möglichkeiten, wie sie sie nirgends sonst finden. Gerade im Sportverein lernen Kinder und Jugendliche von Anfang an, sich gegenseitig zu unterstützen, sich zu respektieren und aufeinander Rücksicht zu nehmen – Werte, die für eine soziale Gemeinschaft unverzichtbar sind. Alle Analysen zeigen: ‚Was Hänschen nicht lernt, das lernt Hans nimmermehr‘ – deshalb gilt es, die Kinder frühzeitig und gezielt zur Bewegung zu motivieren und gekonnt anzuleiten.“

Auch BVR-Präsident Uwe Fröhlich lobte das Engagement der Vereine: „Jedes Jahr zeigen die ‚Sterne des Sports‘ erneut eindrucksvoll auf, wie sich die Bürgerinnen und Bürger in Deutschland im Sportverein ehrenamtlich engagieren. Es ist uns als regional verankerte Genossenschaftsbanken besonders wichtig, diese herausragenden Initiativen zu fördern, damit sie ihre Ideen auch in Zukunft verwirklichen können.“

Zukunfts-Kompass Sportverein und Ganztagschule

Der Verein **Eintracht Hildesheim von 1861 e. V.** wurde von der Volksbank Hildesheimer Börde eG begleitet, bei der er sich mit seiner Initiative „Eintracht bewegt: Zukunfts-Kompass Sportverein und Ganztagschule“ für die „Sterne des Sports“ beworben hatte. Seit fünf Jahren bietet Eintracht Hildesheim Sport-AGs in Grundschulen an. Neben Fußball oder Volleyball haben die Kinder so die Chance, auch Trendsportarten wie Tricking, Cheerleading und Parkour auszuprobieren. Angefangen hat alles 2011 mit Basketball und Leichtathletik an einer Hildesheimer Grundschule. Im Lauf der Zeit sind Kooperationen mit aktuell zehn Schulen entstanden. Das bedeutet, dass der Verein mittlerweile für rund die Hälfte des Ganztagsangebots an Hildesheimer Grundschulen verantwortlich ist.

Die **Integrative Tauchgruppe „Die Wasserflöhe“ vom Verein für Sport und Gesundheit Darmstadt 1949 e. V.** kam auf den zweiten Platz, der mit 7.500 Euro dotiert ist. Hier können auch geistig behinderte Menschen das Tauchen lernen. Dabei werden sie von ehrenamtlichen Sporttaucherinnen und -tauchern unterstützt, die dafür eine spezielle Ausbildung absolviert haben. Die Bewerbung ging an die Volksbank Darmstadt – Südhessen eG. Der dritte Platz, verbunden mit einem Preisgeld von 5.000 Euro, ging an den **Mainzer Schwimmverein 1901 e. V.**, der eines von nur zwei öffentlichen Frei- und Hallenbädern in Mainz vor dem Aus gerettet hat. Seit zehn Jahren wird das Schwimmbad inzwischen vom Verein betrieben, der sich über die Volksbank Alzey-Worms eG beworben hat.



Insgesamt erhielten 16 Sportvereine aus ganz Deutschland eine Auszeichnung für ihr beispielhaftes gesellschaftliches Engagement. Alle hatten sich zuvor in dem dreistufigen Wettbewerb auf der Lokal- und Landesebene mit dem „Großen Stern des Sports“ in Bronze und Silber durchgesetzt und sich so für das Bundesfinale qualifiziert.

Publikumspreis für die SG Callenberg

Außerdem wurde dieses Jahr zum zweiten Mal der „Sterne des Sports“-Publikumspreis für Vereine mit besonders innovativen Ideen verliehen. In Kooperation mit der ARD wurden die für den Publikumspreis nominierten Vereine in Kurzfilmen vorgestellt. Die Internet-Nutzer haben per Online-Abstimmung über die Reihenfolge entschieden. Sieger in dieser Kategorie, verbunden mit einem Preisgeld von 2.000 Euro, wurde die SG Callenberg e. V. (Volksbank-Raiffeisenbank Glauchau eG) vor der SG Letter von 1905 e. V. (Hannoversche Volksbank eG) und dem SV Union Neuruppin e. V. (Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppin eG).

Zur Jury der „Sterne des Sports“ in Gold 2016 gehörten DOSB-Vizepräsident Walter Schneeloch, die ehemalige Spitzensportlerin und Vorsitzende der Athletenkommission des IOC sowie jetzige Präsidentin des Deutschen Fechter-Bundes, Claudia Bokel, die mehrmalige Paralympics-Siegerin im Schwimmen, Kirsten Bruhn, Martin Buth, Projektverantwortlicher der „Sterne des Sports“ beim BVR, Axel Balkausky, ARD-Sportkoordinator, Uwe Kirchner, Leiter der Sportredaktion im ARD-Morgenmagazin, Peter Leissl als Vertreter des Sports im ZDF, Anno Hecker, Ressortleiter Sport der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Martin Romanczyk, Sportchef der Deutschen Presse-Agentur (dpa), Sportwissenschaftlerin Prof. Dr. Maike Tietjens von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und Wolfgang Ochs vom VfL Bad Wildungen, dem Vorjahressieger.

Der DOSB und die Volksbanken und Raiffeisenbanken schreiben die „Sterne des Sports“ seit 2004 jährlich aus. Durch die Prämierungen auf Orts-, Landes- und Bundesebene flossen den teilnehmenden Vereinen bisher rund 5,5 Millionen Euro zugunsten ihres gesellschaftlichen Engagements zu. Bereits Anfang April startet auf lokaler Ebene die Ausschreibung für die „Sterne des Sports“ 2017.

„Sterne des Sports“-Fans können auch in diesem Jahr ihre Kommentare zu Deutschlands wichtigstem Breitensportwettbewerb wieder ganz einfach mit anderen teilen. Dafür genügt es, in den sozialen Netzwerken den Hashtag #SternedesSports zu verwenden. Alle so gekennzeichneten Beiträge laufen auf einer Social Wall auf der Webseite www.sterne-des-sports.de zusammen.

Hinweis für die Redaktionen:

Fotos von der Preisverleihung können im Pressebereich unter www.sterne-des-sports.de heruntergeladen werden. Dort findet sich auch die vollständige Pressemappe mit den Informationen zu allen Preisträgern.

Kontakt:

Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB): Markus Böcker, presse@dosb.de, Tel: 069 67 00-304; Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR): Cornelia Schulz, presse@bvr.de, Tel. 030 20 21-13 00; Medienagentur wirkhaus, Berlin: Susanne Kreuzer/Diana Zimmermann, presse@wirkhaus.de, Tel: 030 49 30 10-0.

Sterne des Sports: SG Callenberg ist Gewinner des Publikumspreises 2016

(DOSB-PRESSE) Die SG Callenberg ist am Sonntag (22. Januar) in Berlin mit dem Publikumspreis der Sterne des Sports 2016 ausgezeichnet worden. Den zweiten Platz belegte die SG Letter, Dritter wurde der SV Neuruppin.

Das Projekt der SG Callenberg startete 2010 mit einem Verlust: Weil die örtliche Halfpipe abgerissen wurde, verloren die jugendlichen Skater und Dirt-Biker ihre Heimat. Was tun? Mit den Rädern in den Wald zurückziehen? Das gab schnell Ärger. Und so ergriff die Jugend des SG Callenberg die Initiative:

Sie legte der Gemeinde die Pläne für einen eigenen Skatepark vor. Doch die Gemeinde war skeptisch. Die Jugendlichen sind sprunghaft, so die Befürchtung. Heute wollen sie einen Skatepark, morgen interessieren sie sich nicht mehr dafür. Doch weit gefehlt. Fünf Jahre lang warben die jungen Leute für ihre Idee. Das ist eine sehr lange Zeit für Teenager. Aber sie wurden belohnt. Am Ende willigte die Gemeinde ein und alle krepelten die Ärmel hoch, um diesen einen Traum zu erfüllen: den Village Bike- & Skatepark des SG Callenberg.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Sport schützt Umwelt: Neue Ausgabe des Informationsdienstes erschienen

(DOSB-PRESSE) Welches Potenzial in Sportvereinen und -verbänden steckt, wenn es um Nachhaltigkeit geht, hatten bislang viele der Nachhaltigkeitsexperten in Politik und Gesellschaft nicht im Blick. Aktuelle Foren, die zur Debatte über Nachhaltigkeit in den verschiedensten Bereichen aufriefen, waren vielfach ohne Beteiligung aus dem Sport angelegt. Sowohl die Dachorganisation DOSB als auch seine Verbände und Vereine machen sich nun mit ihrem Engagement in diesem Feld bemerkbar. Darauf macht [die neue Ausgabe des DOSB-Informationsdienstes „Sport schützt Umwelt“](#) aufmerksam.

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe solle der Nachhaltigkeit in Sportorganisationen weiter Aufwind geben, heißt es im Editorial. Im Leitartikel berichtet der Generalsekretär des Rats für Nachhaltige Entwicklung, Professor Günther Bachmann, wie der Sport in stärkerem Maße als bisher in die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung eingebunden werden kann.

Eugen Gehlenborg, Vizepräsident Sozial-/Gesellschaftspolitik des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), erläutert im Interview das etablierte „System zwischen Basis und Spitze, das mithilft, das Bewusstsein für Nachhaltigkeitsthemen auf allen Ebenen zu verankern“. Dabei setze der DFB auf das intensive Zusammenspiel mit kompetenten Partnern. Wolfgang Drexler, Mitglied des baden-württembergischen Landtags und Präsident des Schwäbischen Turnerbunds, erläutert im Kommentar, wie wichtig Sportvereine für die Kommune seien und in welchem Ausmaß sie Lebensqualität und soziale Bindung für alle böten. Sportvereine sollten sich aktiv in Stadtentwicklungsprozesse einbringen und Nachhaltigkeit in die Vereinsstrategie integrieren, rät er.

Weitere Fachleute, die das Thema Nachhaltigkeit im Sport beleuchten, sind Peter Meiwald (Bündnis 90/Die Grünen), Mitglied des Bundestags, der genauso wie die Expertin Alexandra Hildebrandt dem Sport empfiehlt, sein Nachhaltigkeitsengagement zu professionalisieren.

DOSB fordert: Immissionsrecht sportfreundlich weiterentwickeln

Öffentliche Anhörung im Bundestag zur geplanten Änderung der SALVO, der Sportanlagenlärmschutzverordnung

(DOSB-PRESSE) Die geplante Änderung der Sportanlagenlärmschutzverordnung (SALVO) ist am Montag (23. Januar) bei einer öffentlichen Anhörung im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit auf grundsätzliche Zustimmung gestoßen. Mehrere Sachverständige forderten über den Entwurf der Bundesregierung ([Drucksache 18/10483](#)) hinaus eine sogenannte Privilegierung von Kinderlärm auch bei Nutzung von Sportanlagen. Auf Kritik stießen die höheren Grenzwerte im „Urbanen Gebiet“. Der Verordnungsentwurf steht am Donnerstag (26. Januar) zur abschließenden Beratung auf der Tagesordnung. [Das geht aus einer Meldung des Nachrichtendienstes des Deutschen Bundestages „hib“ \(Heute im Bundestag\) hervor.](#)

Andreas Klages (Deutscher Olympischer Sportbund, DOSB) betonte, es sei wichtig, die SALVO jetzt zu ändern, hätten in den vergangenen Jahren doch „Problemdruck und Konfliktintensität“ zugenommen. Dem Kabinettsentwurf beschied Klages, im Grundsatz einen guten Interessensausgleich vorzunehmen. Dringend geboten sei aber eine Privilegierung von Kinderlärm auch auf Sportanlagen. Die 2011 im Bundesimmissionsschutzgesetz getroffene Entscheidung, dass Kinderlärm etwa auf Bolzplätzen keine „schädliche Umwelteinwirkung“ darstellt, müsse auch auf Sportanlagen übertragen werden, forderte Klages. Diese Ungleichbehandlung sei „blanker Unsinn“. Die Änderung sei auch deswegen nötig, weil Sportvereine inzwischen Partner der Ganztagschulen seien. Fände Schulsport auf einer Sportanlage statt, verkürzten sich dadurch die Beurteilungs- und Mittelungszeiträume nach SALVO. Dies wiederum könne dazu führen, dass der eigentliche Vereinssport wegen Überschreitung der Richtwerte eingeschränkt werden müsse, mahnte Klages.

Darüber hinaus fordern DOSB, Deutscher Fußball-Bund (DFB) und der Deutsche Städte- und Gemeindebund die Einführung eines Irrelevanzkriteriums und eine Festschreibung der Bestandsschutzwirkung des sogenannten Altanlagenbonus auf das Jahr 2017. Mit diesen Ergänzungen würde zum einen den Ruhebedürfnissen der Anwohner Rechnung getragen, und es würden zum anderen die zahlreichen Konflikte langfristig entschärft werden.

Die Novelle der SALVO sehe vor, die Richtwerte für die abendlichen Ruhezeiten sowie für die Ruhezeiten an Sonn- und Feiertagen von 13 bis 15 Uhr um fünf Dezibel zu erhöhen, heißt es darin. Damit gälten für diese Zeiten die gleichen Richtwerte wie tagsüber außerhalb der Ruhezeiten. Unberührt blieben die morgendlichen Ruhezeiten. Der Verordnungsentwurf sehe zudem Richtwerte für die geplante neue Baugebietskategorie „Urbanes Gebiet“ vor. Weiterhin soll die Regelung für Sportanlagen, die vor 1991 genehmigt wurden oder die ohne Genehmigung errichtet werden konnten, konkretisiert werden. Geregelt werden soll, welche Umbauten oder Änderungen zulässig sind, damit die entsprechende Anlage weiterhin den „Altanlagenbonus“ nutzen kann, der eine Grenzwertüberschreitung ermöglicht.

Klaus Hebborn (Deutscher Städtetag) sprach von einem „deutlichen Fortschritt für den Sport“. Das gelte insbesondere für die Regelung zum Altanlagenbonus. Der Verordnungsentwurf trage dem notwendigen Ausgleich zwischen den Interessen jener, die wohnortnah Sport treiben wollen, und berechtigten Ruheinteressen „im Großen und Ganzen“ Rechnung. Kritisch betrachte Heb-

born die geplanten Grenzwerte für das Urbane Gebiet, heißt es bei „hib“. Die vorgeschlagenen 63 dB(A) seien zu hoch, 60 dB(A), wie sie auch für Kern-, Dorf- und Mischgebiete vorgesehen sind, seien vorzuziehen.

Christian Popp (Lärmkontor GmbH) schloss sich der Kritik an den Grenzwerten für das Urbane Gebiet an. Der Lärm-Gutachter schlug zudem laut „hib“ vor, den Altanlagenbonus um ein akustisches Kriterium zu ergänzen, nach dem eine Änderung dann wesentlich ist, wenn der Pegel um mehr als zwei dB(A) erhöht wird. Ganz grundsätzlich regte Popp an, über die Ausgestaltung der Nachtruhezeit, aktuell von 22 bis 6 Uhr, nachzudenken. Seit Einführung habe sich das Freizeitverhalten der Menschen verändert, die Ladenöffnungszeiten ebenfalls, und die Sommerzeit sei eingeführt worden. Viele Konflikte ließen sich durch eine Verschiebung entschärfen.

Kai H. Warnecke (Haus & Grund Deutschland) kritisierte die geplante Anhebung von fünf dB(A) innerhalb der Ruhezeiten. Diese falle zu hoch aus, eine Erhöhung um zwei dB(A) sei ausreichend. Grundsätzlich sei der Verordnungsentwurf aber ein guter Ausgleich der verschiedenen Interessen. Problematisch sei auch, dass der Altanlagenbonus die Neuinstallation von Lautsprecheranlagen erlauben soll. Dies würde zu Konflikten führen, da die subjektive Wahrnehmung der Anwohner sich dadurch „dramatisch“ verändere. Das Ersetzen von Lautsprecheranlagen sei hingegen kein Thema, sagte Warnecke.

Auch Thomas Härtel (Landessportbund Berlin) schloss sich dieser Forderung an. Die Verordnung gehe aber in die richtige Richtung. Neben der Kinderlärm-Privilegierung forderte Härtel zudem, den Altanlagenbonus auf Anlagen bis 2017 zu erweitern. Zudem fällt die Erhöhung der Grenzwerte nach Auffassung des Landessportbundes Berlin zu gering aus.

Rüdiger Engel (Baurechtsamt der Stadt Freiburg im Breisgau) sah in dem Verordnungsentwurf einen „neuen Rahmen“ für die Innenentwicklung von Städten. Sport dürfe nicht „vor die Tore der Stadt verbannt werden“. Wie auch Popp schlug Engel vor, die Nachtruhezeiten anzugehen, indem auf die erste Nachtstunde nach 22 Uhr verzichtet werde.

„Bäderallianz Deutschland“ fordert nachhaltige Weiterentwicklung

(DOSB-PRESSE) Die neugegründete „Bäderallianz Deutschland“, ein Zusammenschluss führender Verbände und Institutionen des Badewesens und Schwimmens in Deutschland, hat in der vorigen Woche im Sport & Olympia Museum Köln vor Vertretern der Medien und Repräsentanten der Politik ein Memorandum zur nachhaltigen und effizienten Weiterentwicklung der deutschen Bäderlandschaft vorgestellt. Das geht aus einer Mitteilung der Veranstalter hervor.

Impulsreferate gab es von Fritz Schramma, Sprecher der „Bäderallianz Deutschland“ und Präsident der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e. V., Essen, zum Thema „Nachhaltigkeit, Gemeinwohl und Effizienz – Ziele und Handlungsvorschläge des Memorandums der „Bäderallianz Deutschland““, und von Oliver Wulf von der Bergischen Universität Wuppertal zum Thema „Bäderbestand, Sanierungsbedarf und Schließungspläne – Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage unter den Bäderbetrieben des neuen „Bäderatlas Deutschland““.

Das von der Bäderallianz ausgearbeitete und nun erstmals der Öffentlichkeit vorgestellte Memorandum appelliert an Entscheider der Kommunal-, Landes- und Bundespolitik, die notwendigen

Maßnahmen zu ergreifen, mit denen die dringend erforderliche, nachhaltige Weiterentwicklung der deutschen Bäderlandschaft gewährleistet werde. Es appelliert an die Medien, sich mit der prekären Situation der öffentlichen Bäder und den notwendigen Lösungsschritten intensiver als bisher zu befassen sowie darüber zu berichten.

Angesichts eines im Rahmen einer aktuellen Studie der Deutschen Gesellschaft des Badewesens e. V. und der Bergischen Universität Wuppertal festgestellten Sanierungsbedarfes bei mehr als 50 Prozent der deutschen Bäder mit einem Volumen von über 4,5 Milliarden Euro sagte der Sprecher der Bäderallianz, Fritz Schramma: „Es kann und darf keine Frage der finanziellen Mittel einer bestimmten Stadt oder einer bestimmten Gemeinde sein, ob dort Bäder für das Schwimmen zur Verfügung stehen und die Kinder schwimmen lernen können. Es kann nicht sein, dass reiche Städte in Spaß- und Wellness-Bäder investieren und arme Städte dringend notwendige Funktionsbäder schließen. Es muss sichergestellt werden, dass nicht nur die Mittel bereitgestellt werden, um die Bäder zu bauen oder zu sanieren; es muss die Finanzierung über den gesamten Lebenszyklus gesichert werden. Bäder, die für die Daseinsvorsorge gebaut werden, müssen auch über ihre gesamte Lebensdauer bei den Betriebskosten bezuschusst werden und bezuschusst werden können, sonst können sie ihre Aufgaben nicht erfüllen.“

(Siehe zu diesem Thema auch Anmerkungen des DOSB-Präsidenten Alfons Hörmann anlässlich der Auszeichnung der Bundessieger des Vereinswettbewerbs „Sterne des Sports“ am Montag in Berlin.)

Ziel der „Bäderallianz Deutschland“ ist es laut Mitteilung, darauf hinzuwirken, dass ein bundesweiter „Masterplan Bäder Deutschland“ zur nachhaltigen Verbesserung der deutschen Bäderlandschaft entwickelt und umgesetzt werde. Im Einzelnen gehe es darum, den Beitrag der öffentlichen Bäder als wertvolle und notwendige Leistung der Daseinsvorsorge im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern, Politik und Gesellschaft für die Probleme und den dringenden Handlungsbedarf zu sensibilisieren sowie die Grundlagen für entsprechende Entscheidungen und Maßnahmen zur Verbesserung der Situation zu schaffen.

Hinweise für Redaktionen:

Der komplette Text des Memorandums und weitere Materialien befinden sich auf der Website www.baederallianz.de. Fotos von der Pressekonferenz finden sich auf der Website www.baederportal.com unter „Aktuelles“.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

DFB bewirbt sich um Ausrichtung der Fußball-Europameisterschaft 2024

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) wird sich um die Ausrichtung der UEFA EURO 2024 bewerben. Dies hat das Präsidium des DFB am vorigen Freitag (20. Januar) auf seiner Sitzung in Frankfurt am Main einstimmig beschlossen. Das gab der DFB am Freitag bekannt.

Bis zum 3. März 2017 werde der DFB die offizielle Interessenserklärung bei der Europäischen Fußball-Union (UEFA) einreichen, heißt es in der Mitteilung. Gemäß Beschluss des Präsidiums werde sich der Verband darin mit zehn Stadien beziehungsweise Spielorten für die Austragung des Turniers bewerben. Die Auswahl werde „in einem offenen, fairen und transparenten Verfahren“ erfolgen. Dabei habe der DFB Transparency International gebeten, den Bewerbungsprozess zu begleiten.

DFB-Präsident Reinhard Grindel sagte: „Die Europameisterschaft 2024 kann für den gesamten deutschen Fußball ein wichtiges Leuchtturmprojekt werden. Wir werden eine erstklassige Bewerbung einreichen und dabei sehr genau darauf achten, dass wir in einem transparenten, nachvollziehbaren Prozess die möglichen zehn Spielorte auswählen. Wir haben in Deutschland die Stadien, wir haben die Infrastruktur, und wir haben das Knowhow, um eine ökonomisch vernünftige und ökologisch verträgliche EURO auszurichten. Ich werde mich auf internationaler Ebene mit aller Kraft dafür einsetzen, dass wir mit unseren starken Argumenten überzeugen und nach 1988 wieder eine Europameisterschaft ausrichten können.“

Die Auswahl der zehn potenziellen Spielorte erfolge im Rahmen eines nationalen Bewerbungsverfahrens, erklärte der DFB. Bis zum 17. Februar 2017 können sich Stadien mit einer Netto-Sitzplatzkapazität (Kapazität ausschließlich der gesamten Medieninfrastruktur und der Plätze, die wegen Sichtbehinderung nicht verkauft werden können) von mindestens 30.000 Plätzen mit einer Interessensbekundung beim Verband melden. Nach Bereitstellung der Bewerbungsanforderungen durch die UEFA am 17. März 2017 werde der DFB den Stadien/Spielorten Anfang April dieses Jahres die Anforderungen vorstellen. Bis zum 12. Juni 2017 müssten die zu diesem Zeitpunkt weiterhin interessierten Stadien/Spielorte ihre vollständigen Unterlagen des nationalen Bewerbungsverfahrens beim DFB einreichen.

Am 15. September 2017 werde das Präsidium die zehn Spielorte auswählen, mit denen der DFB in das UEFA-Bewerbungsverfahren gehen werde, heißt es weiter. Bis zum 27. April 2018 müssten interessierte Nationalverbände die vollständigen Unterlagen bei der UEFA eingereicht haben, den Ausrichter der EURO 2024 werde die UEFA im September 2018 festlegen.

Deutscher Golf-Verband verzeichnet größtes Wachstum seit vier Jahren

(DOSB-PRESSE) Der Golfsport in Deutschland wächst weiter. 643.158 Golfspieler waren 2016 in deutschen Golfclubs aktiv, so viele Menschen wie nie zuvor. Dies gab der Deutsche Golf Verband (DGV) auf seiner Jahrespressekonferenz am 18. Januar in Stuttgart bekannt. Das Wachstum um 2.977 Golfspieler oder 0,5 Prozent sei das größte seit 2012.

„Es ist den DGV-Mitgliedern gelungen, den Trend des rückläufigen Wachstums umzukehren und das beste Ergebnis seit vier Jahren zu erzielen. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund europaweit vielfach rückläufiger Mitgliederzahlen im Golf bemerkenswert“, stellte DGV-Präsident Claus M. Kobold heraus. Seit 2010 verzeichneten die übrigen europäischen Golfnationen im Schnitt einen Rückgang von 6,4 Prozent, während Golf in Deutschland im selben Zeitraum um 4,9 Prozent gewachsen sei. Mit gut 643.000 Golfspielern sei der DGV weiterhin der achtgrößte olympische Spitzenverband in Deutschland.

Wie aus einer vom DGV und der Vereinigung clubfreier Golfspieler (VcG) in Auftrag gegebenen Studie des Marktforschungsunternehmens REPUCOM (Nielsen Sport) außerdem hervorgehe, erfasse die Mitglieder-Bestandserhebung des DGV nicht den Gesamtmarkt der Golfspieler, heißt es in der Mitteilung weiter. Laut Studie seien bundesweit 777.000 Menschen in unterschiedlicher Form an Golfanlagen gebunden. Darüber hinaus griffen zusätzlich rund 954.000 Menschen zum Golfschläger, die keinem Golfclub angehörten.

Auch die Zahl derer, die bereits in den Golfsport geschnuppert hätten wachse stetig, in den letzten sechs Jahren um 1,8 Millionen auf insgesamt 4,6 Millionen, erklärte der DGV. Das sei ein Zeichen für erfolgreiche Maßnahmen in den Golfclubs und die seit zwei Jahren betriebene bundesweite Kampagne „Golf. Mitten ins Glück“, wie DGV-Präsident Kobold feststellte. „Es freut uns, dass so viele Menschen in Deutschland unsere Sportart ausüben. Die Zahlen der Studie sind ein Beleg für die gute Arbeit der deutschen Golfclubs und zeigen außerdem das große Potenzial auf weiteres Wachstum unserer Sportart“, sagte er.

Auch die Zahl der DGV-Mitglieder und der Golfplätze in Deutschland ist laut DGV im vorigen Jahr gestiegen. Zwölf neue Mitglieder hätten den Verband auf insgesamt 859 ordentliche und außerordentliche Mitglieder wachsen lassen. Fünf neue Golfplätze bedeuteten bundesweit 732 Spielmöglichkeiten.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Der LSB Hessen schreibt den Heinz-Lindner-Preis aus

(DOSB-PRESSE) Sportvereine, die eine vorbildliche Inklusionsarbeit leisten, will der Landessportbund (LSB) Hessen mit dem Heinz-Lindner-Preis 2016 auszeichnen. Der Preis ist erstmals mit insgesamt 15.000 Euro dotiert, erklärte der LSB in einer Mitteilung.

Prämiert werden Mitgliedsvereine des LSB, „die sich aktiv und nachhaltig für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung einsetzen und entsprechende Angebote vorhalten“, heißt es in der Ausschreibung. Dazu gehörten beispielsweise inklusive Sportangebote für Menschen mit und ohne Behinderung, aktive Kooperationen mit Einrichtungen der Behindertenhilfe und Werkstätten oder die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an der Gremienarbeit.

[Die Ausschreibungsunterlagen sind auf der Homepage des LSB unter zu finden.](#) Die Bewerbungsfrist endet am 3. April 2017.

„Wir schreiben den Heinz-Lindner-Preis in diesem Jahr zum Thema Sport und Inklusion aus, weil wir die Bemühungen der Sportvereine zur Teilhabe von Menschen mit Behinderung herausstellen



und honorieren wollen. Und natürlich wollen wir weitere Vereine motivieren, sich dieser wertvollen und notwendigen Arbeit anzunehmen“, sagte Ralf-Rainer Klatt, LSB-Vizepräsident für Sportentwicklung.

Der Preis, der an den ersten LSB-Vorsitzenden Heinz Lindner erinnert, wird zum 38. Mal vergeben. Das Preisgeld wird auf drei Vereinsgruppen wie folgt verteilt: 1. Vereine bis 500 Mitglieder, 2. Vereine bis 1.500 Mitglieder und 3. Vereine über 1.500 Mitglieder. Preisstifter ist von Anbeginn des Wettbewerbs die Firma „Himmelseher Sportversicherungen weltweit“.

Dass sich in diesem Jahr zudem das Hessische Ministerium des Innern und für Sport sowie das Hessische Ministerium für Soziales und Integration als Preisgeber beteilige, „freut uns ganz besonders“, sagte Klatt. Dies betone nicht nur den Stellenwert des Preises per se, sondern zeige vor allem, wie wichtig das Thema „Inklusion“ im Kontext gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen sei.

Fragen zum Heinz-Lindner-Preis beantwortet LSB-Mitarbeiter Eckhard Cöster, Tel. 069/6789-279, E-Mail ecoester@lsbh.de.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

SPOBIS 2017: Sportbusiness-Kongress zum siebten Mal in Düsseldorf

(DOSB-PRESSE) Beim SPOBIS 2017 trifft sich die Sportwirtschaftsbranche am 30. und 31. Januar im CCD Congress Center Düsseldorf. Zu dem Sportbusiness-Kongress, der nach Angaben der Veranstalter Europas führender ist, werden 120 Referenten aus dem In- und Ausland und mehr als 2.000 Teilnehmer erwartet. Der SPONSORs Business Summit gastiert bereits zum siebten Mal in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt.

In 20 Foren und 40 Stunden Programm thematisiert der zweitägige Kongress „die globalen Entwicklungen in der Sportwirtschaftsbranche“. Auf der Hauptbühne spricht unter anderem der Formel-1-Weltmeister Nico Rosberg mit dem Präsidenten des Welt-Automobilverbands (FIA), Jean Todt, über die Veränderungen im Motorsport. Der Frage, wem der Fußball der Zukunft gehöre, widmen sich Karl-Heinz Rummenigge, Vorstandsvorsitzender des Bundesligaklubs FC Bayern München, und Hans-Joachim Watzke, Vorsitzender der Geschäftsführung Borussia Dortmund.

Der SPOBIS 2017 finde mit einem veränderten Raumkonzept statt, heißt es in der Einladung. Dadurch hätten sich die Ausstellungsflächen in diesem Jahr vergrößert. Für mehr Kontaktmöglichkeiten sorgten neue Kongress-Formate wie beispielsweise die Open Presentations. Unternehmen hätten hier die Möglichkeit, in 25 Minuten die besten Fallbeispiele zu zeigen und mit potenziellen Geschäftspartnern in Kontakt zu kommen. Die neu gestaltete Networking-Area biete den Teilnehmern Raum für Gespräche zwischen und nach den Vorträgen.

Forum der Sportstadt Düsseldorf – Standortmarketing Sport

Mit einem eigenen Forum zum „Standortmarketing Sport“ will sich die Sportstadt Düsseldorf am ersten Kongresstag, Montag, 30. Januar, ab 14:30 Uhr präsentieren. Themen dabei seien unter anderem der Grand Départ der Tour de France in Düsseldorf und die Frage, ob Nordrhein-Westfalen bereit sei für eine Bewerbung für die Olympischen Sommerspiele 2028. An der Diskussion nehmen unter anderem der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, Thomas Geisel, und die Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, Christina Kampmann, teil.

Weitere Informationen rund um die Veranstaltung stehen im Internet unter www.spobis.de zur Verfügung.

„Zwischen Sportplatz und Labor“: Symposium über Partner Wissenschaft

(DOSB-PRESSE) Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) lädt zu seinem 6. BISp-Symposium ein, das diesmal unter dem Motto „Zwischen Sportplatz und Labor – Universitäten als Partner des Spitzensports“ steht. Die Veranstaltung findet am 13. und 14. März 2017 im Sport-Centrum Kamen-Kaiserau (Kries Unna) statt.

Bei dieser Tagung, bei der Kompetenzverbände im Spitzensport am Beispiel von Verbundprojekten und Serviceforschungsprojekten im Mittelpunkt stehen, sollen u.a. folgende Fragen einer Klärung näher gebracht werden: Was zeichnet eine optimale wissenschaftliche Unterstützung zu Fragen der Spitzensportpraxis aus? Wie können wissenschaftliche Netzwerke im Leistungssport initiiert und entwickelt werden? Welche Kooperationspartner arbeiten zusammen und welche „best-practice Modelle“ gibt es dabei? Wie kann eine Zusammenarbeit möglichst nachhaltig gestaltet werden?

Das Auftaktreferat bei der Tagung hält der Münsteraner Sportpsychologe Prof. Bernd Strauß mit dem Titel „Netzwerkbildung aus der Sicht der Wissenschaft“. Darauf folgt quasi als Kontrastvortrag der von Uli Forstner, dem Bundestrainer Wissenschaft des Deutschen Hockey-Bundes mit dem Titel „Netzwerkbildung aus der Sicht der Praxis“. Im weiteren Verlauf des ersten Veranstaltungstages gibt es u.a. drei parallel laufende Workshops mit Themen wie „Regenerationsmanagement im Spitzensport“ und „Krafttraining im Nachwuchsleistungssport“.

Am zweiten Tag folgen u.a. vier Arbeitskreise mit Titeln wie „Coaching – Schlüssel zu unbekanntem Potentialen“ und „Diagnostik und Trainingssteuerung als Einheit – innovative Ansätze“. Das Symposium wird moderiert von Privat-Dozentin Dr. Gabriele Neumann vom BISp.

Weitere Informationen und Anmeldemodalitäten finden sich auf der Homepage des Bundesinstituts unter www.bisp.de.

„Hoch hinaus!“: Ausstellung zeigt Geschichte des Hüttennetzes in den Alpen

(DOSB-PRESSE) Vom 9. März 2017 bis 8. April 2018 zeigt der Deutsche Alpenverein (DAV) die Ausstellung „Hoch hinaus! Wege und Hütten in den Alpen!“ im Alpinen Museum in München.

„Das Wege- und Hüttennetz ist die Grundlage für den Bergsport im Gebirge und war zugleich Voraussetzung und Anreiz für die starke Zunahme des Bergtourismus“, heißt es in der Ankündigung des DAV. „Im vormals für Touristen unwegsamen und unwirtlichen Ostalpenraum errichteten die alpinen Vereine seit den 1860er-Jahren einen Großteil dieser Infrastruktur.“

Die Ausstellung nehme die Kultur- und Wirkungsgeschichte der Schutzhütten und des alpinen Wegenetzes als Zeugnisse der Natur- und Alpenbegeisterung in den Blick. Sie beleuchte die Ziele und Werte der in den 1860er Jahren gegründeten Alpenvereine und zeige auf, wie sich diese in der Ausgestaltung des Wegenetzes und in der Hüttenarchitektur niederschlugen sowie ihre großen Pionierleistungen bei der Erschließung der Bergwelt.

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenverein und dem Alpenverein Südtirol konzipiert und erarbeitet. Zur Ausstellung gibt es ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Führungen, Podiumsdiskussionen, Expertengesprächen. [Infos dazu finden sich online.](#)



„Jugend trainiert“: 800 Talente kämpfen in Nesselwang um den Bundessieg

(DOSB-PRESSE) Das Bundesfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ (JTFO) und „Jugend trainiert für Paralympics“ (JTFP) wird vom 19. bis 23. Februar 2017 wieder in Bayern ausgetragen: Nesselwang im Allgäu begrüßt zum Winterfinale über 800 Wintersporttalente aus den besten deutschen Schulmannschaften, die an drei Wettkampftagen die Bundessieger in den Wintersportdisziplinen Ski Alpin, Skilanglauf und Skisprung ermitteln werden.

Zu den sportlichen Höhepunkten, so kündigen die Veranstalter an, gehörten der Parallelschlalom-Teamwettbewerb, der als Nachtschlalom ausgetragen werde, und die Skilanglaufwettbewerbe, bei denen nicht behinderte und behinderte Sportler/innen (Blinde, Sehbehinderte und Schüler/innen mit geistiger Behinderung) an den Start gehen. Die gemeinsamen Wettkämpfe sollen im Sinne der Inklusion dazu beitragen, „Berührungängste abzubauen und die gegenseitige Wertschätzung zu fördern“.

Bei der Eröffnungsfeier am 20. Februar um 19 Uhr in der Alpshalle werden die Landessiegermannschaften aus ganz Deutschland offiziell begrüßt, u.a. durch den Kultusstaatssekretär Georg Eisenreich und den ersten Bürgermeister der Marktgemeinde Nesselwang, Franz Erhart.

Die Ehrung der Bundessieger wird Staatssekretär Bernd Sibler vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst im Rahmen der Action Time der Deutschen Olympischen Akademie am 22. Februar um 18.30 Uhr vornehmen. Die Schirmherrschaft für das Winterfinale in Nesselwang hat der Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst des Landes Bayern, Ludwig Spaenle, übernommen.

Die Qualifikation für das Bundesfinale sei für viele Schülerinnen und Schüler bereits ein großer sportlicher Erfolg, heißt es in der Einladung. „Sie werden in Nesselwang ihr Bestes geben, sich im fairen Wettkampf mit anderen Landessiegern messen, ein tolles Gemeinschaftserlebnis haben und dabei die Olympische Idee erleben.“ Mit rund 800.000 Teilnehmer/innen bundesweit in 18 verschiedenen Sportarten ist „Jugend trainiert für Olympia“ der weltgrößte Schulsportwettbewerb.

Die Deutsche Schulsportstiftung (DSSS) mit ihren Kooperationspartnern, dem Deutschen Ski-Verband (DSV) und dem Deutschen Behindertensportverband (DBS), sowie das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, die Bayerische Landesstelle für den Schulsport und die Marktgemeinde Nesselwang als Ausrichter in Bayern würden gemeinsam alle Voraussetzungen für ein erfolgreiches Bundesfinale schaffen, heißt es weiter. Während der Finalveranstaltung werden rund 200 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Einsatz sein.

In der wettkampffreien Zeit hätten die Schulmannschaften die Gelegenheit, Allgäu typische Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen. Der Hauptsponsor des Bundeswettbewerbs der Schulen, die Deutsche Bahn, lade alle Schüler/innen zu einer Après-Ski-Party ein.

Interessierte Zuschauerinnen und Zuschauer sind zu den Wettkämpfen der Olympioniken von morgen eingeladen; der Eintritt ist frei.

Weitere Infos sowie der detaillierte Zeitplan sind auf folgenden Internetseiten zu finden: www.jtfo.de, www.jtfp.de, www.laspo.de und www.nesselwang.de.

„Alkoholfrei Sport genießen“: Kostenlose Aktionsbox jetzt bestellen

(DOSB-PRESSE) Verantwortungsvoll mit Alkohol im Vereinsleben umgehen – dafür steht das Aktionsbündnis „Alkoholfrei Sport genießen“. Das bundesweite Aktionsbündnis wurde im April 2016 von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) initiiert. Gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), dem Deutschen Fußball-Bund (DFB), dem Deutschen Turner-Bund (DTB), dem Deutschen Handballbund (DHB) und dem DJK Sportverband ruft die BZgA Trainerinnen und Trainer sowie Erwachsene in deutschen Sportvereinen dazu auf, gerade in Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen verantwortungsvoll mit Alkohol umzugehen und sich stets ihrer Vorbildfunktion bewusst zu sein.

Mitmachen ist ganz einfach: Vereine erklären eine Veranstaltung, ein Turnier oder ein ganzes Wochenende für „alkoholfrei“ und verzichten dabei auf den Ausschank und Konsum von Alkohol. Dabei werden sie von der BZgA mit einer kostenlosen Aktionsbox „Alkoholfrei Sport genießen“ unterstützt. Diese enthält unter anderem ein Werbebanner, T-Shirts, Informationsmaterialien, das Jugendschutzgesetz als Poster und Rezepthefte für alkoholfreie Cocktails. Vereine setzen so ein klares Zeichen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol im Vereinsleben.

Sportvereine können die Aktionsbox auf der Internetseite www.alkoholfrei-sport-genuessen.de bestellen und sich viele Anregungen und Tipps für ihre Veranstaltung holen. Bei Fragen hilft gerne auch ein Infotelefon weiter: 06173/78 31 97 (Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr).

Sehnsucht nach Gesundheit: DJK Köln lädt zum 3. Ökumenischen Forum

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto „Von der Sehnsucht nach Gesundheit: Sport als Gesundheits- und Kirche als Heilsstifter“ veranstaltet der DJK Sportverband Köln am 9. Februar ab 19 Uhr das 3. Ökumenische Forum im [Deutschen Sport & Olympia Museum](#) am Rheinau-Hafen.

Der Neurowissenschaftler Prof. Dr. Dr. Stefan Schneider (Deutsche Sporthochschule Köln), Träger des DOSB-Wissenschaftspreises 2012 sowie selbst Theologe und Science Slamer, hält das Impulsreferat „Zur Spiritualität von Sport und Bewegung in der medialen Moderne“.

Seit vielen Jahren, so heißt es in der Einladung, befassten sich Forscher der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Frage nach dem positiven Effekt von Sport und Bewegung auf die körperliche Leistungsfähigkeit. Auch die Forschung unter Weltraumbedingungen habe sich diesem Thema aufgrund der exponierten Entlastungssituation in Schwerelosigkeit angenommen. Mehr und mehr werde jedoch deutlich, „dass Sport und Bewegung in einer von Bewegungsmangel geprägten Welt, einen ganzheitlichen Ansatz zur Gesunderhaltung des Menschen aufzeigen“.

Diese Erkenntnisse seien jedoch nicht allein für die bemannte Weltraumfahrt von Bedeutung, sondern strahlten in die gegenwärtige gesundheitspolitische Debatte um psychische und neurodegenerative Erkrankungen hinein und würden helfen, „deren Genese zu verstehen und adäquate Gegenmaßnahmen zu definieren“.

Moderiert wird die Vortragsreihe von Wolfgang Meyer, Westdeutscher Rundfunk.

Die Teilnahme ist kostenlos. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, bitten die Veranstalter allerdings um Anmeldungen bis spätestens eine Woche im Voraus per Mail an info@djkdvkoeln.de.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

„Der Wert des Sports für unser gesamtes Gemeinwesen“

Laudatio von DOSB-Präsident Alfons Hörmann anlässlich der Verleihung der DOSB-Ehrenmedaille an Bundespräsident Joachim Gauck

„Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

der DOSB verleiht Ihnen heute seine höchste Auszeichnung – die Ehrenmedaille des deutschen Sports.

Grund für diese Auszeichnung ist der Respekt vor Ihrer menschlichen und politischen Lebensleistung – nicht nur, aber auch auf dem weiten Feld des Sports.

Sie haben den deutschen Sport stets unterstützt – und das weit über die Übernahme der Schirmherrschaft hinaus, die Sie bei zahlreichen Gelegenheiten so aktiv mit Leben erfüllt haben. Sie haben bewirkt, dass die vielfältigen Leistungen des Sports öffentlich besser und intensiv wahrgenommen werden.

Wir möchten Ihnen die Ehrenmedaille aber auch deswegen verleihen, weil Sie dem Sport stets ein kritischer Wegbegleiter waren und sind. Sie haben Missstände angesprochen, die es auch in der Welt des Sports gibt.

Präsident eines Landes, das Medaillen um jeden Preis herbeischaffe, wollten Sie nicht sein. Sie ermutigten uns vielmehr darin, stolz zu sein auf das, was unsere Sportlerinnen und Sportler mit Fairness und eigenen Mitteln erreicht haben. Und Sie bestärkten uns in unserer Einstellung, Doping und Manipulation mit Null-Toleranz zu begegnen und haben dabei jedoch nicht nur den Leistungssport im Blick.

So ist es auch kein Zufall, dass heute eine der wichtigsten Veranstaltungen des Breitensports in Deutschland die Bühne für diese Verleihung bietet. Mehr als einmal haben Sie gerade in Kreise der hier versammelten ehrenamtlich Engagierten bewiesen und aufgezeigt, was der Sport für unsere Gesellschaft zu leisten in der Lage ist.

Sie haben den Wert des Sports für unser Gemeinwesen hervorgehoben und uns darin bestärkt, das gesamte gesellschaftspolitische Potenzial des Sports zu vermitteln – und das heißt, zu zeigen, wo und wie der Sport etwa auf den Feldern in der Integration, Prävention und Gleichberechtigung Vorbildliches leistet.

Sie haben erst vor wenigen Tagen in Ihrem Plädoyer für eine starke, selbstbewusste Demokratie den Sport an einer entscheidenden Stelle benannt: nämlich als Beispiel für die Anerkennung von Regeln in unserer Gesellschaft.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

Sie haben die Sportabzeichen-Tour eröffnet und selbst aktiv belegt, wie wichtig es ist, was wir im Sport lernen. Nicht nur für unsere Gesundheit, sondern für das persönliche Leben.

Sie würdigen, was Sport auf dem Weg zu einer barrierefreien, inklusiven Gesellschaft leisten kann. Sie werben dafür gemeinsam mit Ihrer Lebensgefährtin Daniela Schadt, die Schirmherrin von Special Olympics Deutschland ist, dem Sportverband für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung. Liebe Frau Schadt, gemeinsam konnten wir in Düsseldorf erleben, welche bindende Kraft, welche begeisternde Wirkung gerade diese Sportlerinnen und Sportler ausüben und wie das, was die behinderten Sportler gerade auch im Wettkampf mit Nichtbehinderten an Begeisterung vermitteln, Beispiel für weite Teile unserer Gesellschaft sein kann.

Sie, sehr geehrter Herr Bundespräsident, betonen die Bedeutung des Sports gerade in diesen Zeiten und stellen heraus, dass die Betreuung und Versorgung der Männer, Frauen und Kinder, die zu uns nach Deutschland geflüchtet sind, ohne die freiwilligen Helfer, viele von denen auch hier im Saal, nur schwer vorstellbar gewesen wäre.

Sie wissen, dass der Sport Barrieren überwindet, menschliche Begegnungen unabhängig von Herkunft, Glauben und Hautfarbe ermöglicht, Menschen motiviert und hoffnungsvolle Wege weist für das Leben vieler Flüchtlinge in ihrer neuen Welt.

Sie mahnen aus all diesen Gründen, dass der Sportunterricht nicht aus den Schulen verschwinden darf. Mehr noch: Sie unterstützen uns in der Forderung, dass er im Gegenteil erweitert werden muss, weil er spielerische Situationen bietet, in denen wir Haltung entwickeln sowie wichtige Werte wie Teamgeist und Fairness leben können.

Besonders in Erinnerung geblieben sind Ihre außerordentlich zugewandten, herzlichen Begegnungen mit Athletinnen und Athleten der Olympiamannschaft und des Teams der Paralympischen Spiele sowohl in London als auch bei den Empfängen nach Sotschi und Rio. Die gegenseitige Sympathie war augenfällig und für jeden gut erkennbar.

Dabei haben die Athletinnen und Athleten stets mit großer Freude vernommen, mit welchem Respekt, mit welcher Wärme und mit welchem Verständnis Sie ihnen im Namen Deutschlands Dank gesagt und sie als Vorbilder hervorgehoben haben. Und das gilt auch und gerade für diejenigen besonders, denen der große Erfolg einer Medaille versagt blieb.

Erst vor wenigen Wochen haben Sie uns bei der Verleihung der Silbernen Lorbeerblätter dazu aufgerufen, für Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland zu werben. Diesen Wunsch nehmen wir gerne als Arbeitsauftrag an und wollen den Menschen in unserem Land die Olympischen Werte auch künftig vermitteln.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident, Sie haben die Herzen der Sportlerinnen und Sportler und der ehrenamtlich Engagierten gewonnen – nein, Sie haben sie erobert. Ihr Blick dafür, was auch mit Hilfe des Sports in unserer Zivilgesellschaft einer Demokratie gelingen kann, ermutigt uns. Ihre mitreißende Begeisterung für den Sport begeistert wiederum uns.

Wir ehren und feiern Sie deshalb hier und heute als einen Wegbegleiter, der sich um den deutschen Sport in großartiger Weise verdient gemacht hat.

Deshalb sage ich herzlichen Dank stellvertretend für Gesamt-Sportdeutschland.“

Gauck: „Der Sport baut Demokratie mit – über die Haltung, die er hervorruft“

Mit einer Würdigung der gesellschaftlichen Leistung des Sports und dessen mehr als 90.000 Vereine hat sich Bundespräsident Joachim Gauck an diesem Montag (23. Januar) in Berlin als Schirmherr des DOSB vom Sport verabschiedet. Bei der Ehrung der Bundessieger des Wettbewerbs „Sterne des Sports“ erklärte er auch als Erwiderung auf die Auszeichnung mit der DOSB-Ehrenmedaille: Die Haltung, die Sport dem Einzelnen vermittele, sei wichtiger als Erfolg, denn sie sei eine Stütze des demokratischen Gemeinwesens. Die DOSB-PRESSE dokumentiert in Auszügen die Ausführungen des Staatsoberhauptes.

BUNDESPRÄSIDENT JOACHIM GAUCK: „Ich bin ganz erstaunt über diese umfangreiche Laudatio. Als Mecklenburger würde man sagen: Hätt ja nun nicht nötig getan, ne? Aber es war natürlich trotzdem schön, und es ist auch so ein Kunstwerk, die Ehrenmedaille, die ich bekommen habe.

(...) Was mich am meisten bewegt hat, das ist natürlich, dass Sie gemerkt haben, dass ich mit dem Herzen dabei war. Natürlich wird jeder vernünftige Mensch in Deutschland, der Verantwortung in der Politik hat, sagen: Sport ist wichtig. Aber zu dieser Einsicht kommt manchmal eben auch die emotionale Bewegung, und das ist bei mir der Fall gewesen, weil es mich eben hinreißt, wenn Menschen das aus sich heraus holen, was sie zu Beginn selber überhaupt noch nicht kennen.

Fast jede Sportlerin, jeder Sportler kennt das: Man setzt sich Ziele, und man glaubt es nicht, die werden noch mal wieder erweitert und noch mal, und irgendwann ist man ein Vorbild für Millionen von Menschen, einfach weil man an sich geglaubt hat. Das ist für mich fast das Wichtigste.

Sie haben eben über Haltung gesprochen. Mir geht es darum. Wir können nicht immer genau wissen, was wir übermorgen zu tun haben in der Gesellschaft. Aber eins ist klar: Ohne Selbstvertrauen geht gar nichts, da geht nur Untergang. Und wenn wir nicht über Bildung, über Kultur und eben auch über Sport dies trainieren, was in uns steckt, uns selber was abzufordern, was uns dann auch wieder stolz macht und was uns zeigt, dass wir Kräfte haben, die wir nutzen, die wollen genutzt werden und eingebracht werden – da wäre nichts. (...)

Wir erleben gerade, aus den unterschiedlichsten Gründen, (...) ein Unbehagen in der Gesellschaft, was in diesem Ausmaß bisher unbekannt war. Dadurch, dass aber in unseren Medien immer über die Probleme mehr berichtet wird als über die Erfolge, entsteht ein schiefes Bild bei der Wahrnehmung der Realität. So wirken unser Land und unsere Demokratie bedrohter und gefährdeter als sie tatsächlich sind.

Und so braucht das Land Stützen des Zutrauens zu sich selbst und des Optimismus und auch des Willens: Wir werden gestalten, und zwar zum Positiven. Und deshalb brauchen wir das Training dieser Haltung von Energie, von Glauben an sich selbst, von Zukunftsfähigkeit.

Das wird klein aufgebaut. Deshalb gehört der Sport zusammen mit anderen ermächtigenden Elementen in der Gesellschaft zu einer Kraft, die viel größer ist als das, was die Athleten in ihren speziellen Disziplinen tun. Der Sport als Ganzes, über die Haltung, die er hervorruft, baut Demokratie mit. So will ich es mal auf eine ganz simple Formel bringen. Deshalb haben Sie (...) über die Erfolge in ihren Vereinen hinaus auch eine sehr, sehr wichtige Bedeutung für das gesamte

Funktionieren unserer freien und demokratischen Gesellschaft. Und deshalb ist es mir wichtig, Ihnen durch meine Anwesenheit hier Respekt und Dankbarkeit zu bezeugen.

(...) Was ich mir wünsche, ist, dass wir nicht nur geblendet werden vom Glanz des Goldes. Ich selber bin ein Bewunderer des Spitzensports, also ich will auch nicht so tun, als wäre nun der Vereinssport in der Breite und an der Basis alles. (...) Denn wir alle schauen doch gebannt auf die großen Leistungen, (...) wir jammern mit denen, die unversehens eine Niederlage eingefahren haben (...). Aber wie ich schon früher immer sagte: Ich bin ja auch nicht nur Präsident der Sieger, sondern auch der Präsident der Pechvögel. Als solcher wünsche ich mir natürlich auch, dass der künftige Präsident diesen Satz möglichst selten sagen muss, dass es uns gelingt, mit den zahlreichen Anstrengungen, gestützt von der Kraft der Vereine, eine Sportnation zu bleiben, die in der Welt auch auffällt.

Dazu gehört das (...) Bemühen darum, große Feste des Sports auch in das Land zu holen. Das strahlt aus, das baut die Leute auf. Natürlich muss man dann auch Bürgerproteste, wie wir das in Hamburg erlebt haben, respektieren. (...) Aber die Vorstellung, dass irgendwann nur noch irgendwie autoritäre Staaten die Ausrichter der großen Sportfeste werden, die kann einen auch nicht wirklich begeistern. (...)

Hörmann: „Sterne des Sports setzen einen wunderschönen Kontrastpunkt“

DOSB-Präsident Alfons Hörmann hat bei der Auszeichnung der Bundessieger des Wettbewerbs „Sterne des Sports“ am Montag (23. Januar) in Berlin die vielen kreativen Vereinsinitiativen und die Vorbildfunktion der Bundessieger hervorgehoben. Die DOSB-PRESSE dokumentiert seine Ausführungen in Auszügen.

ALFONS HÖRMANN: „Wir bezeichnen die Vereine oft als die sozialen Tankstellen oder den Kitt in unserer Gesellschaft. 8,6 Millionen Ehrenamtliche mit in Summe über 300 Millionen ehrenamtlich geleisteten Stunden pro Jahr: Ich denke, diese Zahlen belegen eindeutig, was Großartiges geleistet wird.“

In einer Zeit, in der wir uns darüber beklagen, dass immer weniger Kinder und Jugendliche im schulischen Bereich in Bewegung kommen, dass beispielsweise eine Grundfähigkeit im lebensnotwendigen Sinne wie das Schwimmen mehr und mehr in den Hintergrund gedrückt wird, eine Zeit, in der (...) 1000 Schwimmbäder in Deutschland von der Schließung betroffen sind, sind es gerade an vielen Stellen die Vereinsinitiativen, die dafür sorgen, dass unser Land in Bewegung bleibt und dass an der Basis nach wie vor Hervorragendes geleistet wird.

(...) Der Sport ist der größte Partner deutschlandweit im Bereich der Ganztagschule. Wo, wenn nicht im Sport, finden wir die Chance, die Balance auch zu dem, was schulisch von den Kindern und Jugendlichen gefordert wird, weiterhin im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung von Körper, Seele und Geist zu sichern. Ich denke, da gibt es viele Aufgaben, und denen kommen gerade die Ehrenamtlichen in mustergültiger Form nach.

Der Bundespräsident hat (...) dekliniert, wie schwer es ist, Vorbildliches und Positives medial zu vermitteln. Dass wir tendenziell ja auch im Sport eher damit zu kämpfen und zu leben haben, dass die Tiefschläge, die Rückschläge, das ein oder andere, was schief geht, kommuniziert wer-

den und vor allem auch der gesamte Bereich Sportentwicklung immer wieder unter der Spitzensportwahrnehmung leidet, oftmals nicht das gesamte Bild des Sports zu vermitteln ist. Die Sterne des Sports setzen einen wunderschönen Kontrastpunkt. (...)

Wenn man sich vor Augen führt, dass 1000 Schwimmbäder in Deutschland von der Schließung betroffen oder gefährdet sind, sich vor Augen führt, dass in einem Viertel unserer Grundschulen nicht mehr geschwommen wird und 50 Prozent der Viertklässler in Deutschland nicht mehr vernünftig schwimmen können, dann weiß man, was es bedeutet, wenn solche Initiativen an der Basis ergriffen werden. Ich sag nur: Hut ab und Riesenkompliment – Vorbild in Vollendung."

Sterne des Sports 2016 (1): Eintracht Hildesheim von 1861 e.V.

„Großer Stern des Sports“ in Gold: Der Bundessieger engagiert sich für Bewegung als Ausgleich zum vielen Sitzen in der Schule

Bewegung und Sport als Ausgleich zum vielen Sitzen in der Schule, dafür engagiert sich Eintracht Hildesheim. Seit fünf Jahren bietet der Verein für Grundschülerinnen und Grundschüler Sport-AGs in Ganztagschulen an. In einigen Fällen geht das Engagement sogar weit darüber hinaus. Der Verein organisiert Lauftreffs vor Unterrichtsbeginn, hilft bei der Ausgabe des Mittagessens und der Hausaufgabenbetreuung und ist am Nachmittag für die AGs verantwortlich. Neben Sport können die Kinder hier auch aus vielen anderen Angeboten wählen, darunter Basteln, Nähen und eine Fahrradwerkstatt.

„Hauptaugenmerk ist, Kinder möglichst früh für Bewegung zu begeistern“, sagt Clemens Lücke, Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer von Eintracht Hildesheim. „Wir Sportvereine haben die Kernkompetenz für Sport und Bewegung. Das kann keiner so gut wie wir.“ Neben Fußball oder Volleyball können die Mädchen und Jungen in den Sport-AGs auch Trendsportarten wie Tricking, Cheerleading und Parkour ausprobieren. Eine Schwimmschule ergänzt das Angebot.

„Der offene Ganztags ist für uns die Chance, früh mit Kindern in Kontakt zu kommen und sie neugierig auf den Sportverein zu machen“, fasst Clemens Lücke zusammen. „Viele neue Kinder finden den Weg in den Verein, weil sie die Trainer/innen und Übungsleiter/innen schon von den Sport-AGs in der Schule oder von den Feriencamps kennen.“

Ein weiterer Aspekt für den Erfolg der Ganztagsangebote ist aus Sicht des Vereins die Mischung innerhalb des Teams mit mehr als 40 Betreuerinnen und Betreuern. „Bei allen Sport-AGs arbeiten junge, dynamische Leute mit älteren, erfahrenen Übungsleitern, Sportlehrern oder Pädagogen zusammen.“

Mittlerweile bewegt der Verein mit 130 Angeboten an zehn Schulen mehr als 1.300 Kinder in der Woche und ist damit für rund die Hälfte des Ganztagsprogramms an Hildesheimer Grundschulen verantwortlich. Im nächsten Schuljahr sollen zwei weitere dazu kommen. „Unser Engagement an den Ganztagschulen ist eine Win-Win-Situation“, sagt Clemens Lücke, „für die Schule, für uns als Verein, aber vor allem auch für die Kinder und ihre Eltern.“

[Weitere Informationen über den Verein finden sich online.](#)

Sterne des Sports 2016 (2): VSG Darmstadt 1949 e.V.

Platz zwei: In der integrativen Tauchgruppe „Die Wasserflöhe“ können Menschen mit geistiger Behinderung Tauchen lernen

Tauchen lernen können geistig behinderte Menschen in der integrativen Tauchgruppe „Die Wasserflöhe“ beim Verein für Sport und Gesundheit 1949 Darmstadt. Dabei werden sie von ehrenamtlichen Sporttaucherinnen und -tauchern unterstützt. Schon seit 15 Jahren tauchen die „Wasserflöhe“ alle 14 Tage am Samstag zusammen.

„Wir wollen den Spaß am Tauchen auch behinderten Menschen vermitteln und damit der Öffentlichkeit zeigen, dass Tauchen auch mit Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung möglich ist“, sagt Marko Bertges, der die integrative Tauchgruppe ins Leben gerufen hat. „Beim Tauchen gibt es viele positive psychische und körperliche Effekte. Man bewegt sich in einem dreidimensionalen Bereich. Man hört nichts, außer dem eigenen Atemgerät und entdeckt eine Welt für sich, mit ganz besonderen Tieren und Pflanzen.“ Tauchen lernen Schritt für Schritt

Bevor Taucher/innen mit Handicap allerdings an Tauchgängen im See oder sogar im Meer teilnehmen können, lernen sie bei den „Wasserflöhen“ alles, was sie dafür wissen müssen. Das fängt schon bei der richtigen Vorbereitung an. Vor allem der Umgang mit den Sauerstoffflaschen und die Handzeichen müssen sitzen. „Im Schwimmbad mit zwei Metern Wassertiefe sind wir auf der sicheren Seite“, sagt Marko Bertges. Bisher fehlt nur ein tieferes Becken, um den Druckausgleich zu üben. Alle Tauchbegleiter/innen, die mit behinderten Menschen tauchen, haben eine spezielle Ausbildung, die der Verein auch als Fortbildung für andere anbietet.

„Im Wasser sind wir sowieso alle gleich. Tauchen ist immer ein Partnersport. Niemand geht alleine tauchen, damit jemand da ist, wenn was passiert. Man muss auf den Partner achten und aufeinander Rücksicht nehmen“, betont Marko Bertges. Der schönste Lohn für das integrative Tauchtraining ist für ihn das Strahlen in den Augen seiner Tauchsülerschüler und sein größter Traum: „Ein Tauchurlaub mit unseren Leuten. Im Meer, wo es viele Fische zu sehen gibt.“

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Sterne des Sports 2016 (3): Mainzer Schwimmverein 1901 e.V.

Platz 3: Der Verein betreibt ein öffentliches Schwimmbad

Wer leidenschaftlich gerne schwimmt, braucht ein Schwimmbad in der Nähe. Das gilt auch für die Mitglieder des Mainzer Schwimmvereins. Als 2005 das öffentliche Hallen- und Freibad in Mainz-Mombach wegen der leeren Kassen der Stadt vor dem Aus stand, war das für den Mainzer Traditionsverein ein echter Schock: „Wir kamen dann schnell zu dem Schluss, uns Gedanken zu machen: Wie betreibt ein Verein ein Bad? Ansonsten kann man den Verein auflösen“, erinnert sich der Vereinsvorsitzende Torsten Traxel.

Während einige Vereinsmitglieder schon an konkreten Plänen für die Übernahme arbeiteten, wurden in ganz Mainz Unterschriften gesammelt, um ein Bürgerbegehren auf den Weg zu bringen. Es kamen deutlich mehr als die benötigten 12.500 Unterschriften von wahlberechtigten

Bürger/innen zusammen, so dass die Stadt den weiteren Betrieb des Bades ausschreiben musste. Immerhin ist das Bad in Mombach eines von nur zwei öffentlichen Schwimmbädern der Stadt. Als der Mainzer Schwimmverein sein Interesse an der Übernahme des Schwimmbads anmeldete, hagelte es zuerst viel Kritik. „Lächerlich, amateurhaft, das klappt nie“, beschreibt Torsten Traxel die Reaktionen. „Am Ende konnten wir den Stadtrat aber doch überzeugen, weil unser Konzept einfach gut war.“

Seit zehn Jahren betreibt der Verein inzwischen erfolgreich das öffentliche Schwimmbad und hat die Versäumnisse der Vergangenheit ausgeglichen: Das Gebäude wurde isoliert, die Technik auf den neusten Stand gebracht, es wurden energiesparende Maßnahmen ergriffen und der barrierefreie Umbau wurde eingeleitet. „Der einzige Vorteil, den unsere Vereinsmitglieder durch die Übernahme haben, ist, dass sie ihren Sport weiter betreiben können“, sagt Torsten Traxel. „Heute machen wir keine Verluste mehr, sondern können sogar Rücklagen bilden. Wir haben im Jahr rund eine halbe Million Besucherinnen und Besucher und bauen unser Angebot weiter aus. Gerade ist ein Kurs ‚Aqua Fitness für Schwangere‘ gestartet.“

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Landwirtschaft in Bewegung

Sport wirkt sich positiv auf die Gesundheit aus. Bewegung stärkt den Rücken, hält fit und fördert das Gemeinschaftsgefühl. All dies gilt auch für Landwirtinnen und Landwirte, die in diesem Zusammenhang auf veränderte Lebens- und Arbeitsverhältnisse achten müssen

Von Dierk Jensen

„Bauern sind ständig draußen unterm freien Himmel, bewegen sich den ganzen Tag.“ Eine Vorstellung, die noch in den meisten Köpfen herumschwirrt. Doch sieht die berufliche Wirklichkeit in der modernen Landwirtschaft oft ganz anders aus. Zwar nicht bei allen, aber bei vielen. Denn längst sind die Zeiten vorbei, als zuallererst körperliche Arbeit den Alltag auf den Höfen prägte.

Heute sitzen Landwirte oftmals stundenlang auf dem Traktor, auf der Erntemaschine oder vor dem Bildschirm. Sie bewegen sich in vielen Fällen kaum mehr als Angestellte im Büro. Über den Bewegungsmangel hinaus wird der zeitintensive Arbeitsalltag in Land- und Forstwirtschaft, aber auch im Gartenbau „Oft wird verkannt, dass lang anhaltende, einseitige Arbeitshaltungen und Stress die Muskulatur belasten“, erklärt Ina Siebeneich von der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG). „Die Muskulatur gerät auf Dauer ins Ungleichgewicht. Einige Muskelgruppen werden überfordert und reagieren in Form von Verspannungen. Besonders betroffen ist davon der Schulter- und Nackenbereich. Andere Muskelgruppen wiederum sind unterfordert und reagieren mit Schwäche wie beispielsweise die Bauchmuskulatur. Die Folgen sind oft schmerzhaft Rückenbeschwerden, die durch Übergewicht zumeist verschlimmert werden“, fügt die diplomierte Gesundheitswirtin hinzu.

Hilfreich sei daher jede zusätzliche Form von Bewegung bzw. Sport als Ausgleich zum oft anstrengenden beruflichen Alltag. Das müsse nichts Olympisches sein, ganz im Gegenteil, meint Siebeneich. Es geht vielmehr um abwechselnde, vielfältige Bewegungsmuster, die den ganzen Körper beanspruchen und letztlich auch die seelische Balance fördern helfen. „Das kann Tanzen

sein, aber auch Spaziergehen, Laufen, Radfahren, Volleyball, Skaten und auch Gymnastik oder Fußball, jedem das seine“, rät sie zur aktiven Selbstverantwortung.

Letztlich könnte eine solche Aktivität auch das Rasenmähen sein – vorausgesetzt man mag es. Aber dafür gibt es ja heutzutage auch schon kleine selbstfahrende Modelle, die ohne Muskelkraft das Grün kurzhalten. So auch im wunderschönen Garten auf dem landwirtschaftlichen Hof von Hannes Lampe und seiner Lebensgefährtin Günna Stoffers in der Gemeinde Lasbek im südöstlichen Schleswig-Holstein. Wer nun aber denken würde, dass der Halter eines solchen Rasenmähers ein bewegungsunlustiger Landwirt sei, der liegt ziemlich falsch. Im schon relativ „hohen“ Fußball-Alter von 34 Jahren kickt Lampe, der vor kurzem das Rauchen aufgab, mit großer Leidenschaft beim benachbarten SSV Pölit. Der defensive Mittelfeldspieler ist der einzige Landwirt in seiner Mannschaft, dies ist umso bemerkenswerter, weil die Gemeinde Pölit mitten im ländlichen Raum zwischen Lübeck und Hamburg liegt.

Zweimal die Woche geht Lampe zum Training, am Wochenende ist Ligaspiel. Schon als Kind wollte er lieber kicken, als Klavierspielen. Sehr zum Bedauern seiner Mutter. „Für mich ist das Fußballspielen ein guter Ausgleich zum übrigen Alltag“, sagt der schlanke, drahtige Ackerbauer, der vorzugsweise ohne Pflug ackert. „Es geht mir um den Sport selbst, klar, aber mir ist auch das Zusammensein mit meinen Mannschaftskollegen wichtig“, fügt der Vater zweier Kinder hinzu. Kein Hehl macht er daraus, dass er „auch immer ein bisschen Angst vor einer Verletzung hat. Einen Arbeitsausfall auf meinem Betrieb kann ich mir gar nicht erlauben.“ Wenn auf den von ihm bewirtschafteten 2.000 Hektar Acker die Ernte beginnt, dann macht er „Erntepause“. Ist dann das Getreide eingefahren und der Vertragsmais für die benachbarte Biogasanlage gehäckselt, kehrt er wieder vom Mähdrescher und vom Traktor auf den Fußballrasen zurück. Aber auch abseits vom Fußball ist er jemand, der auf genügend Bewegung achtet: „Ich bin jemand der die Stufen steigt statt mit der Rolltreppe hoch zu fahren“, bekennt er und blickt Augen zwinkernd zu seinem Berufskollegen Jens Ehling hinüber. „Sport ist Mord“, entgegnet der gemütlich wirkende 27-Jährige lachend. Ehling betreibt im Nachbarort die Biogasanlage, an die Lampe den Energiemais liefert. „Nein, Scherz beiseite, aber man muss das mit dem Sport nicht zu ernst nehmen“, meint Ehling, der selbst für den TSV Mollhagen in der Kreisklasse regelmäßig Tischtennis spielt.

Kein Zweifel, es gibt viele Landwirte und Landwirtinnen, die sich neben ihrer Arbeit sportlich engagieren. Und zwar häufig ganz klassisch im Dorfverein, der nach wie vor eine wichtige soziale Funktion im ländlichen Raum hat. „Er ist der Kitt im Dorf, ist das Bindeglied zwischen Einwohnern und Kommune“, unterstreicht Andreas Klages, Ressortleiter Breitensport und Sporträume beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) die Bedeutung der Sportvereine für den Zusammenhalt im Dorf. Wenngleich Klages sich gegen allzu pauschale Negativ-Beurteilungen verwehrt, räumt er doch ein, dass im Zuge der tiefgreifenden strukturellen und demografischen Veränderungen auf dem Lande zugleich auch die Herausforderungen im Sportbereich zunehmen. „In schrumpfenden Regionen nimmt die Sportnachfrage ab, sodass Angebote gekürzt werden und in Orten mit Schulschließungen sogar ganze Infrastrukturen wegbrechen“, konstatiert der DOSB-Mitarbeiter ein wachsendes Stadt-Landgefälle in der gesamten Sportentwicklung.

Dabei wachsen die Herausforderungen in den nächsten Jahren noch weiter. Gleichgewicht und Kraft spielen schon in jungen Jahren eine große Rolle für einen gesunden Alltag. Noch wichtiger wird dies im Alter, auch für älter werdende Landwirtinnen und Landwirte. „Nabel reinziehen, Brust

hervor, schön fest bleiben, die Beine nach oben“, animiert Kursleiterin Sabine Missler die Teilnehmerinnen zum Mitmachen einer gymnastische Übung. Zwölf Damen sitzen im Kreis, haben sich im Dorfgemeinschaftshaus, eine sozialdemokratische Errungenschaft aus den fünfziger Jahren unter dem damaligen Ministerpräsident Zinn, im beschaulichen Wolfhagen-Niederelungen eingetroffen, um an der von der Landwirtschaftlichen Krankenkasse bezahlten Präventionsmaßnahme „Trittsicher“ teilzunehmen. Alle Frauen haben früher haupt- oder nebenberuflich von und mit der Landwirtschaft gelebt.

„Hier im Ort wurde Sport immer groß geschrieben. Im Jahr 1968 haben wir die erste Gymnastikgruppe für Frauen gegründet“, erzählt Gerda Flörke. Sie ist jetzt Rentnerin und hat ihre nebenberufliche Landwirtschaft schon vor Jahren aufgegeben. „Wir haben in unseren jungen Jahren körperlich viel gearbeitet, Rüben gehackt beispielsweise, sind viel Fahrrad gefahren“, erzählt Ingrid Winning.

Geschadet hat es den rüstigen Damen offensichtlich nicht. Eine weitere Übung beweist es an diesem sonnigen Tag: Die Landfrauen machen auch mit Manschetten an den Unterbeinen beschwert eine durchaus „trittsichere“ Figur. „Unsere Aktion ‚Trittsicher durchs Leben‘ erfährt eine große Resonanz“, freut sich indessen Matthias Nöll, der seitens der SVLFG für Präventionskampagnen zuständig ist.

Die Kurse „Trittsicher durchs Leben“ werden dabei in enger Kooperation mit dem Deutschen Turner-Bund (DTB) und dem Landfrauenverband in aktuell 47 deutschen Landkreisen angeboten. Das Stuttgarter Robert Bosch Krankenhaus wertet die Kampagne anschließend wissenschaftlich aus. „Wir sind mit dem demografischen Wandel in der Landwirtschaft konfrontiert“, sagt Nöll, „da müssen wir als Versicherer reagieren und entsprechende Bewegungsangebote entwickeln.“

Zumal es viele Landfrauen gibt, die noch im hohen Alter auf landwirtschaftlichen Betrieben mitarbeiten. So auch die am Präventionskurs im Dorfgemeinschaftshaus teilnehmende Brigitte Rennert. Sie ist die einzige unter den zwölf Kurs-Teilnehmerinnen, die den eigenen Betrieb an die nachfolgende Generation weitergeben hat. Wenn Not am Mann ist, hilft Rennert im Legehennen-Unternehmen des Sohnes und ihrer Schwiegertochter aus, die übrigens viel im Büro arbeitet und als Ausgleich für ihre Fitness ein Trimm-Rad im Keller stehen hat.

„Wir haben im Jahre 1961 mit 500 Hühnern die Eier-Produktion begonnen, heute stehen 30.000 Legehennen im Stall“, erzählt Rennert stolz von der von ihrem Mann und ihr vollbrachten Lebensleistung. Der Wandel auf ihrem Betrieb und das Hofsterben wirken sich unmittelbar auf das Dorfleben aus.

„Da hat sich grundlegend etwas gewandelt“, sagen die Landfrauen zum Abschluss des Kurses einvernehmlich. Sie verweisen auf die vielen junge Leute im Dorf, die mit Landwirtschaft nichts mehr zu tun haben und mit dem Auto zum Teil weite Strecken zum Arbeitsplatz zurücklegen. Wehe dem, wenn diesen ländlichen Pendlern im Alter irgendwann der Rücken zwicket.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Hans-Jürgen Bäumler vollendet sein 75. Lebensjahr

Der ehemalige Eiskunstläufer, Schlagersänger, Moderator und heutige Schauspieler Hans-Jürgen Bäumler vollendet am Samstag, dem 28. Januar sein 75. Lebensjahr. Der in Dachau bei München geborene und heute an der Côte d'Azur in Nizza lebende Jubilar gehörte in den 1950er und 1960er Jahren zusammen mit seiner Partnerin Marika Kilius zu den weltbesten Paaren im Eiskunstlauf.

Beide waren in den Jahren 1958, 1959, 1963 und 1964 jeweils Deutsche Meister. Von 1959 bis 1964 errangen sie sechsmal in Folge den Europameistertitel. Ihre erste Weltmeisterschaftsmedaille war 1959 in Colorado Springs eine Silberne; 1960 in Vancouver folgte eine Bronzene. In den Jahren 1963 (in Cortina d'Ampezzo) und 1964 (in der Westfalenhalle in Dortmund) wurden Marika Kilius und Hans-Jürgen Bäumler Weltmeister im Paarlauf. Zusammen bestritten sie zwei Olympische Spiele: 1960 in Squaw Valley und 1964 in Innsbruck gewannen sie jeweils die Silbermedaille. Zu ihren größten Konkurrenten während ihrer aktiven Zeit auf dem Eis gehörten Ljudmila Beloussowa und Oleg Protopopow aus der damaligen Sowjetunion.

Bäumler kam zum Eislauf „in der Nachbarschaft“: Nahe der Schule gab es in kalten Wintern eine Natureisbahn, wo er die ersten erfolgreichen Versuche mit den damals üblichen Anschnallschlittschuhen unternahm. Zusammen mit Manfred Schnelldorfer stand er wenig später in einer Münchener Eishockey-Schülerauswahl und durfte während einer Eiskunstlaufveranstaltung in der Prinzregentenhalle in der Pause „vorspielen“, wo der große US-amerikanische Star Dick Button (zweimal Olympiasieger und fünfmal Weltmeister) zu Gast war, der ihn mit seinen Pirouetten so beeindruckte, dass Hans-Jürgen ihm sogleich nacheifern wollte: Sechs Wochen später gewann das Paar Kilius-Bäumler dank intensiven Trainings erstmalig die Deutsche Meisterschaft.

Parallel zur sportlichen Karriere kam im April 1964 die erste Schallplatte mit dem Titel „Wunderschönes fremdes Mädchen“ auf den Markt. Sie errang innerhalb kurzer Zeit Platz eins in den diversen Hitparaden im Deutschlandfunk, beim Bayerischen Rundfunk und bei Radio Luxemburg. Etwa zeitgleich wurde eine Duettplatte mit Marika Kilius produziert: „Honeymoon in St. Tropez“ landete bei Musikmarkt rasch auf dem zweiten Platz. Mitte der 1960er Jahre wurde Bäumler auch als Schauspieler bei uns bekannt. Erinnert sei an Spielfilme wie die „Eis-Operette“, die Operette „Im weißen Rössl“ und an „Maske in Blau“ sowie die damals sehr erfolgreiche ARD-Fernsehserie „Salto Mortale“. Sein erstes Engagement als Theater-Schauspieler folgte 1968 in Heidelberg (u.a. mit Edith Hancke). Ab Mitte der 1980er Jahre war Hans-Jürgen Bäumler u.a. in TV-Quizsendungen zu sehen; im Jahre 2006 auch gemeinsam mit seiner ehemaligen Partnerin Marika Kilius in der Jury der RTL-Show Dancing on Ice.

Im Jahre 2011 wurde Bäumler in die Hall of Fame des deutschen Sports aufgenommen, die Berliner Sportpresse verlieh ihm das „Goldene Band der Sportpresse“. „Hans-Jürgen Bäumler, der ohne seine Partnerin Marika Kilius auf dem Eis nicht zu denken ist, war ein Mann der ersten Stunde, die ich als NOK-Generalsekretär bei Olympischen Spielen live erleben durfte. Seit dieser Zeit ist die Verbindung nie abgerissen. Ich habe bis heute noch keine Theater-vorstellung mit ihm als Schauspieler versäumt“, gratuliert Walther Tröger, langjähriges IOC-Mitglied und NOK-Ehrenpräsident dem Jubilar.

Prof. Detlef Kuhlmann